

Minimierung von Federpicken und Kannibalismus bei Legehennen

Federpicken und Kannibalismus sind bekannte Verhaltensstörungen bei Legehennen, die zu Verminderung der Legeleistung und erhöhter Sterberate führen.

Maßnahmen beim Auftreten von Federpicken und Kannibalismus:

Grundsätzlich gilt, dass bei den ersten Anzeichen **sofort** Gegenmaßnahmen eingeleitet werden müssen, um die Situation zu beruhigen und das Problem zu kontrollieren.

1. Beim ersten Auftreten von Federpicken und/oder Kannibalismus sofort **zusätzliches Beschäftigungsmaterial** einbringen (Abwechslung ist wichtig!), z.B. Stroh- und Heuballen, Pickblöcke. Karotten, Kartoffel oder Rüben anbieten. Zusätzliche Wasserstellen aufstellen (hoch genug aufstellen, damit die Hühner sich mit dem Hals etwas nach dem Wasser strecken müssen). Bunte Bälle oder Kanister bringen ebenfalls kurzzeitige Beschäftigung
2. Getreidekörner und Muschelschalenschrot im Einstreu lenkt Tiere ab
3. Überprüfen des **Stallklimas** (Stalltemperatur, keine Zugluft). Erhöhte Staubbelastung führt zu Nervosität der Tiere
4. **Parasitenbefall** der Hühner ausschließen (z.B. rote Vogelmilbe, Würmer, etc)
5. Kochsalz und/oder Magnesium über die Tränke verabreichen: 1 g Kochsalz auf 1 l Wasser über 7 Tage, danach 1 Woche reines Trinkwasser, dann wieder 7 Tage Salzzulage. Kontinuierliche Salzgaben führen nicht zum gewünschten Effekt. Zulagen nur kurzfristig!
6. Bio-Obstessig, Brottrunk oder effektive Mikroorganismen im Trinkwasser
7. Gewürzstoffe im Futter wirken appetitanregend. **Oregano** (frisch, getrocknet oder als Extrakt) fördert die Eiqualität, minimiert Stresssituationen, erhöht die Futteraufnahme und schützt vor Darmparasiten. Oregano hat keimreduzierende Eigenschaften
8. Keinen abrupten Futterwechsel durchführen. Am besten Futter mischen, so dass ein langsamer Übergang erfolgt. Sehr feines Futter oder Futterreste mit etwas Wasser oder Sonnenblumen anfeuchten.
9. Direkte Sonneneinstrahlung im Stall verhindern. Es sollten keine Licht- und Schattenspiele oder Sonnenflecken im Stall entstehen
10. Wenn möglich bepickte und/oder pickende Hennen separieren
11. Bepickte Hennen mit Pickspray behandeln
12. Eventuell die Lichtintensität im Stall reduzieren.
13. Beleuchtung eventuell auf Rotlicht umstellen. Dabei ist es wichtig, die gesamte Stallbeleuchtung auf rot umstellen. Grund: bei roter Beleuchtung sind bereits bestehende Rötungen oder Verletzungen von den attackierenden Hühnern nicht mehr zu erkennen und damit „uninteressant“.
14. Unterschiedliche Einstreuarten (Hobelspäne, kurzgehäckseltes Stroh, Strohpellets, Maisspindelgranulat, Sand, Torf, Holz hackschnitzel etc) verwenden. Einstreumaterial sollte sauber und trocken sein, keine spitzen Kanten enthalten. Verkrustungen, Plattenbildungen, feuchte und nasse Bereiche im Stall sollten sofort beseitigt werden (dies verbessert auch die Luftqualität und vermeidet Ammoniak – Reizung der Atemwege)

